

in seinen Palast zurück. Hinter ihm fuhr die Erde geräuschvoll zusammen, die Wellen der Saale vermischten sich wieder, und man konnte keine Spur mehr, weder von dem Nix noch von seinem Palaste entdecken. Die gute Frau kehrte kopfschüttelnd nach Halle zurück. Als sie ihre Hausthür öffnete, schlug es gerade drei Uhr von dem hohen Markthurme.

„Nein, zu solchem Gesindel kriegt mich kein Mensch wieder,“ murmelte sie, während sie das Bündel Kräutlein auf den Tisch warf, und sich dann hurtig zu Bette legte. „Solche Nixen sind ja noch schlimmer wie Heiden! — Kommt mir nur noch ein Mal, ihr Burschen! Ich will euch auf den Trab bringen!“

Gleich darauf schlief sie ein und erwachte erst spät am Morgen. Ihr erster Blick fiel auf die Kräuter, die noch auf dem Tische lagen, und ihr die ganze nächtliche Begebenheit in's Gedächtniß zurückriefen. Neugierig betrachtete sie das Gewächs. Noch niemals hatte sie es auf Erden gesehen; und da sie von einigen Pflanzen die Wurzeln mit ausgerissen hatte, so beschloß sie, einen Versuch zu machen, das Kraut zu erhalten. Sie pflanzte die Wurzeln in ein Töpfchen mit Erde, und sah zu ihrer Freude, daß sie fröhlich gediehen, und zu einem ordentlichen kleinen Strauche heranwuchsen. Der Strauch blühte und setzte Früchte an. Als die Früchte reif waren, stieß die Frau einst ganz zufällig an den Topf, und auf einmal fielen alle die Samentapseln auf die Erde und Kan-